

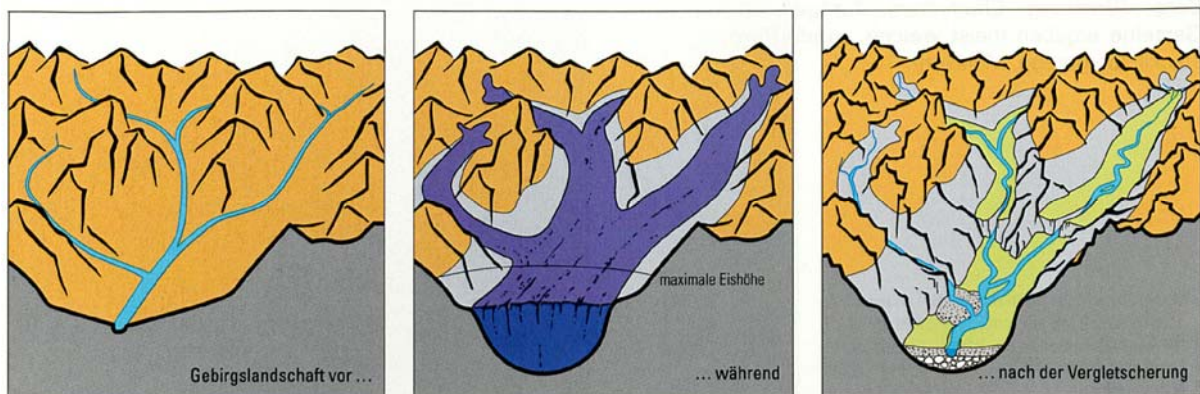
## AB Landschaftsformen

### Wie entstehen eigentlich Täler und Schluchten?

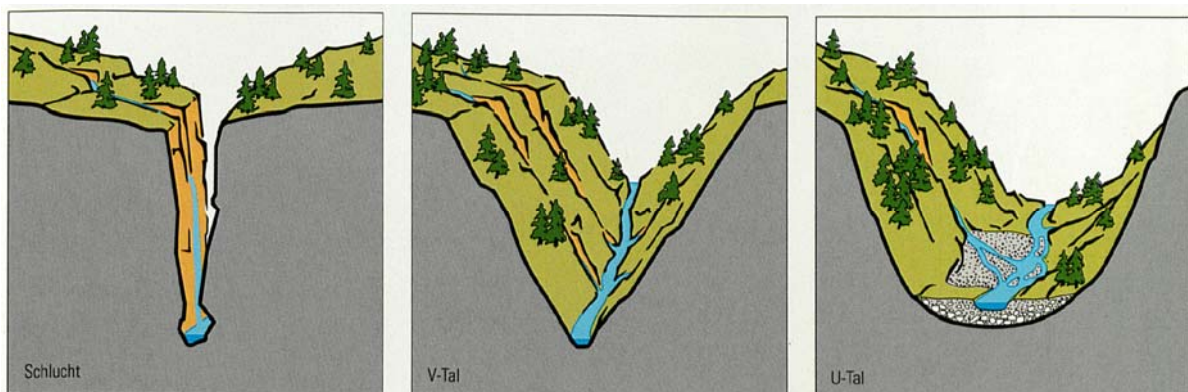
Die Nährgebiete der Gletscher liegen über der Firngrenze, wo mehr Schnee fällt als im Sommer durch die Wärme schmelzen kann. Der Gletscher wächst und gleitet talwärts. So gelangt er in wärmere Regionen – ins Zehrgebiet – und schmilzt ab. Auf seinem Weg ins Tal muss sich der Gletscher durch enge Täler mit wechselndem Querschnitt zwingen. Heute sind die Gletscher nur noch in sehr hohen Regionen der Schweizer Alpen anzutreffen. Früher war das anders. Vor allem die mächtigen Gletscher der Eiszeit, die zum Teil bis ins Mittelland vordrangen, haben die Alpen geprägt. Die Abtragung (Gletschererosion) hat viele Geländeformen verändert: Täler wurden ausgeweitet und Berge wurden abgeschliffen (Schliffgrenze).

Unten ist der Vorgang der Vergletscherung dargestellt. Die obere Abbildung zeigt eine Gebirgslandschaft vor, während und nach der Vergletscherung. Der Gletscher schleift mit Hilfe der Grundmoräne sein Bett aus und reisst Teile seiner Felsunterlage mit. Da er, im Gegensatz zum fließenden Wasser, auch die Talflanken bis zur Schliffgrenze hinauf bearbeiten kann, entsteht durch seine Tätigkeit ein U-Tal.

### Vergletscherung



### Talformen



Nach Niederschlägen sammelt sich das Wasser in feinsten Rinnen, in Bächen und in Flüssen. Dank seiner wachsenden Stosskraft beginnt es, sich in die Tiefe zu graben. Es entstehen nun enge Schluchten, steilwandige V-Täler oder weite Sohlentäler, je nach Härte und Lagerung der Gesteine, nach Wassermenge, Geschiebeführung und Gefälle. Das letzte Bild zeigt wiederum ein U-Tal, das durch Gletscher gebildet wird.